

Was tun in der Liquiditätskrise?

Anmoderation

Das kann jeder Unternehmerin und jedem Unternehmer passieren, gerade in Zeiten wirtschaftlicher Turbulenzen: Kunden zahlen nicht wie vereinbart. Gleichzeitig warten Lieferanten auf ihr Geld. Aber die Kasse ist leer. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer werden in dieser Lage verständlicherweise nervös und verlieren den Überblick. Was tun? Einige wichtige Tipps gibt Ihnen der folgende Beitrag.

Beitrag

Frank Wiedenhaupt arbeitet als Berater bei der Schuldnerberatung Berlin-Neukölln. Seine Klienten sind Unternehmerinnen und Unternehmer, die finanziell mit dem Rücken zur Wand stehen. Die Einkünfte gehen zurück, die Rechnungen werden dafür immer mehr. Ein Albtraum, den Frank Wiedenhaupt tagtäglich aufs Neue miterlebt. Er hilft den oft völlig verunsicherten Unternehmerinnen und Unternehmern dabei, ihre Lage in Ruhe zu überdenken und die nächsten Schritte vernünftig zu planen.

Wiedenhaupt: Das wichtigste ist, sich zuerst einen Überblick zu verschaffen über die wirtschaftlichen Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Unternehmens. Sprich: Man muss einen Kassensturz machen. Das erste ist: Man muss gucken, wie ist der Kassenbestand? Wie weit ist der Dispositionskredit ausgeschöpft? Ist dort noch Luft drin? Man muss gucken: Wann kommen fällige Forderungen rein? Sind diese Forderungen sicher? Muss man damit rechnen, es dauert noch ein biss-

chen. Kommen sie schnell? Man muss überhaupt wissen: Wie viele liquide Mittel hat man in der nächsten Zeit zur Verfügung, um bestimmte Ausgaben zu tätigen? Zweitens muss man auf der anderen Seite natürlich gucken: Welche Forderungen, die man zahlen muss, sind jetzt fällig? Welche werden in der Zukunft fällig?

Die meisten Kleinunternehmer fühlen sich mit einem solchen Kassensturz schon überfordert. Dabei muss man keinen besonderen Aufwand treiben.

Wiedenhaupt: Man muss natürlich keine Scheu haben, sich dieser Situation bewusst zu werden. Viele haben Angst das anzugehen, weil sie sagen: Wie fange ich denn so was überhaupt an? Wie mache ich das? Das Beste ist: einfach ein Blatt Papier nehmen, eine Linie in der Mitte ziehen - von oben nach unten -, links die Einnahmen, die gerade aktuell sind, Kassenbestand, liquide Mittel, die gerade abrufbar sind. Rechts die aktuellen Forderungen, die bezahlt werden müssen, die zukünftigen Forderungen, und einfach mal versuchen, links die Einnahmen, rechts die Ausgaben hinzuschreiben, um diesen Überblick zu bekommen.

Natürlich kann man dafür auch eine Vorlage für eine akkurate Liquiditätsplanung nehmen, wie sie z.B. im BMWi-Existenzgründungsportal angeboten wird. Wie auch immer: Nach dem Kassensturz ist klar, ob es sich um einen vorübergehenden Liquiditätsengpass oder um eine ernstere Krise handelt.
Frank Wiedenhaupt.

Wiedenhaupt: Man erkennt, dass mit den noch zu erwartenden Einnahmen in absehbarer Zeit die Forderungen, die noch zu zahlen sind, beglichen werden können. Oder aber man erkennt, dass die Relation zwischen Einnahmen und Verschuldung und zu zahlenden Forderungen überhaupt nicht mehr funktioniert, nicht mehr darstellbar ist.

Wenn man jetzt feststellt, dass es wirklich nur eine vorübergehende Krise ist, geht es vor allem um eines: Geld muss her.

Wiedenhaupt: Wo kriege ich eigentlich noch Geld her? Das hört sich immer so flapsig und locker an, aber es gibt aus dem Familienkreis die Möglichkeit. Man kann sich von den Eltern, von den Großeltern, Geld leihen. Man kann gucken, ob man den privaten Kreditrahmen vielleicht noch ein wenig ausschöpfen kann, um Zahlungen, die fällig sind, möglichst zeitnah zu bezahlen.

Dabei sollte man sich für die Reihenfolge der anstehenden Zahlungen eine Prioritätenliste anlegen. Welche Forderungen müssen sofort bezahlt werden, welche können eher warten?

Wiedenhaupt: Da muss man zwei Faktoren beachten. Einmal die Zahlungen, die für das unmittelbare Überleben des Unternehmens wichtig sind und die Zahlungen, die dafür sorgen, dass ich in meinem familiären Kreis möglichst stressfrei bleibe. Beim Unternehmensbereich wäre es zum Beispiel die Büromiete, weil ohne Büro, ohne Laden kann ich meine Arbeit nicht tätigen. Das wären auch die Mitarbeitergehälter, die Sozialversicherungsbeiträge, weil ich ohne diese Zahlungen einfach nicht mehr arbeiten kann. Und im privaten Bereich – je nach familiärer Situation – kann das Augenmerk auf die Immobilienfinanzierung der ganzen Familie liegen. Es kann aber auch das Schulgeld für die Kinder sein. Wenn die nicht bezahlt werden, die Schulgelder, kann es auch zu familiärem Stress führen.

Bei den Gläubigern, die nicht ganz oben auf der Liste stehen, sollte man die eventuell um Aufschub bitten.

Wiedenhaupt: Auch die Finanzämter, auch die Krankenkassen für Mitarbeiter, auch andere staatliche Stellen sind in der Lage, Forderungen zu stunden. Wichtig ist dabei nur, in Kommunikation zu treten. Das

heißt, nicht einfach nur einen Brief an die zu schreiben, sondern einen Termin zu vereinbaren, dorthin gehen, mit Unterlagen bewaffnet. Und dem Finanzamt beispielsweise zeigen, soundso sieht die Situation aus. Schaut mal da, in den Monaten wird mein Umsatz wieder hoch gehen. Aber leider ist mir ein Kunde ausgefallen, deswegen habe ich einen Liquiditätsmangel.

Diese Stellen kennen das. Die wissen, dass zurzeit die Lage schwierig ist, und sind schon bereit, auf Zahlungen nicht unbedingt zu verzichten, aber diese ein bisschen in die Zukunft zu verschieben. Auch Sozialversicherungsbeiträge, die Krankenkassen, kann man schieben. Natürlich muss man sich noch mal die Belehrung anhören, dass eben diese Krankenkassenbeträge eine strafrechtliche Relevanz haben, insbesondere die Arbeitnehmeranteile. Trotzdem sind auch die Sozialversicherungsträger in der Lage, Ratenzahlungen zu genehmigen oder auch mal eine Stundung für ein oder zwei Monate zu erlauben. Auch das geht.

Was nicht geht, ist Beiträge ans Finanzamt, an die Krankenkasse oder den Vermieter der Gewerberäume ohne Absprache einfach nicht zu bezahlen. Das ist lebensgefährlich für das Unternehmen.

Wiedenhaupt: Das Finanzamt ist in der Lage, wenn man sich um nichts kümmert, einen Antrag beim Gewerbeamt zu stellen, die Gewerbeerlaubnis zu entziehen. Das heißt, muss man auf einmal von heute auf morgen sofort sein Gewerbe zumachen, wenn man diese Gewerbeuntersagung bekommt.

Krankenkassen können ohne weiteres – und das tun sie auch, wenn man nicht zahlt - einen Insolvenzantrag für das Unternehmen stellen. Und natürlich ist der Vermieter in der Lage nach zwei offenen Mieten, den Gewerberaum oder die private Wohnung zu kündigen. Und dann ist es gerade im Gewerbebereich schwierig, hier wieder eine Einigung zu finden, um wieder hineinzukommen in den Vertrag.

Was auch immer passiert: Selbst eine Insolvenz ist nicht das Ende, sondern vielleicht ein Neuanfang. Also: in jeden Fall Nerven behalten, rät Frank Wiedenhaupt.

Wiedenhaupt: Das ist immer leichter gesagt als getan. Das Entscheidende ist, dass der Unternehmer in dieser Krise in einem Chaos ist. Er ist in einer völlig ungeordneten Situation. Und das ganz Wichtige ist, in irgendeiner Art und Weise Ordnung hier rein zu kriegen: durch Kassensturz, durch die Analyse, was für Zahlungen sind fällig sind, was habe ich für Einnahmen, Licht in dieses Chaos zu kriegen. Sich auch zu überlegen, was passieren kann im schlimmsten Fall. Zu wissen, dass die Insolvenz eine Sanierungsmöglichkeit ist, dass man dadurch eine zweite Chance kriegt. All diese kleinen Faktoren sorgen dafür, dass in diesem wahnsinnigen Chaos, in dem sich der Unternehmer befindet, eine Ordnung herstellbar ist. Und mit dieser Ordnung ist man dann viel leichter in der Lage, diese Situation zu meistern und auch die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Abmoderation

Weitere Informationen zum Thema Krisenmanagement finden Sie im BMWi-Existenzgründungsportal unter www.existenzgruender.de